

Christlicher Hausfreund

Nr. 4.

Biblische Prophetenstimme.

1927.



Das größte aller Ereignisse.

Die Wiederkunft des Sohnes Gottes.

Das größte Ereignis aller Zeiten, die Wiederkunft Christi, soll der ganzen Welt sichtbar sein. Sie hat nichts Verborgenes oder Geheimnisvolles an sich. Johannes sagt in der Offenbarung: „Seht, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen.“ Offenb. 1, 7. Den Anblick, der sich dann allen Augen bieten wird, hat Christus selbst seinen Jüngern beschrieben: „Denn wie der Blitz von Osten ausgeht und bis zum Westen leuchtet, so wird es auch mit der Wiederkunft des Menschensohns sein.“ Matth. 24, 27. „Und dann wird man den Menschensohn auf Wolken kommen sehen mit großer Macht und Herrlichkeit.“ Mark. 13, 26. Der Tag des Herrn — der Abschluß der Gnadenzeit und der Anfang der Gerichte Gottes — wird unerwartet

kommen „wie ein Dieb in der Nacht“; die persönliche Erscheinung Christi aber wird allen sichtbar sein. Die Himmel werden sich öffnen, die Erde wird beben, die Posaune Gottes wird erschallen, und eine Herrlichkeit, wie irdische Augen sie nie gesehen haben, wird plötzlich die Welt überfluten, wenn Jesus Christus als König aller Könige und Herr aller Herren kommt.

Der selbe Jesus.

Der Herr möchte, daß seine Kinder innerlich davon überzeugt seien, daß der kommende Herr der Herrlichkeit derselbe Erlöser und Heiland ist, der einst am Gestade des blauen Galiläischen Meeres wandelte. Als die Jünger ihrem aufzufahrenden Heiland nachsahen, wie er vom Ölberg leibhaftig gen Himmel fuhr, bis

eine Wolke ihn aufnahm und ihn ihren Blicken entzog, standen plötzlich zwei Engel bei ihnen und sagten: „Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel empor? Dieser Jesus, der aus eurer Mitte zum Himmel emporgehoben ist, wird in derselben Weise kommen, wie ihr ihn zum Himmel habt auffahren sehen.“ Apg. 1, 9–11. „Dieser Jesus!“ Es ist derselbe Jesus, der wegen unserer Sünde an das Kreuz genagelt wurde, jetzt aber in unbeschreiblicher Pracht erscheint.

Der Zweck seiner Wiederkunft.

Die Heiligen Gottes sind im Glauben an die herrliche Erscheinung Christi eingeschlafen. So erblakte auch der Heidenapostel, die Augen auf jenen Tag gericht-

tet: „Was mich betrifft, so steht mir mein Opfertod nahe bevor, und die Zeit meines Abscheidens ist da. Ich habe den guten Kampf gekämpft, habe meinen Lauf vollendet und meinen Glauben unverletzt bewahrt; nunmehr liegt für mich der Siegeskranz der Gerechtigkeit bereit, den der Herr, der gerechte Richter, mir an jenem Tage zuerteilen wird; jedoch nicht nur mir, sondern allen, die sein Wiedererscheinen lieb gehabt haben.“ 2. Tim. 4, 6–8.

✓ Die Wiederkunft Christi ist der erhabene Höhepunkt des Erlösungsplanes. Erst zu der Zeit werden die Kinder Gottes in das ewige Reich eingeführt. Dann werden die Kronen des Lebens verliehen, und alle Erlösten ziehen durch die Tore in die Stadt des neuen Jerusalems ein — Patriarchen und Propheten, Apostel und Reformatoren und die Kinder Gottes aus dem letzten Geschlecht. Von den alten Glaubenshelden steht geschrieben: „Diese alle, denen durch ihren Glauben ein rühmliches Zeugnis zuteil geworden ist, haben die Erfüllung der Verheißung nicht erlebt, weil Gott für uns etwas Besseres zuvorsehen hatte: sie sollten nicht ohne uns zur Vollendung gelangen.“ Hebr. 11, 35. 40.

Welch ein herrlicher Tag wird das sein, wenn die Erlösten aller Zeitalter zusammen durch die Tore in die Stadt einziehen! Weil Christus wiederkommt, um seine Kinder in die ewige Heimat zu bringen, konnte er seinen Jüngern die Zusicherung geben: „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten; und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, dann komme ich wieder und will euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seiet.“ Joh. 14, 2. 3. Wir wollen nun die Ereignisse jenes großen Tages des Herrn im einzelnen in ihrer Reihenfolge betrachten.

Unerhörte Ereignisse.

Die Einleitung zu seiner Wiederkunft, wie der Apostel Johannes sie in seinem Gesicht vom jüngsten Tage sah und hörte, gestaltet sich wie folgt: „Da kam eine laute Stimme aus dem Tempel im Himmel vom Thron her und rief: »Es ist geschehen!« Da erfolgten Blitze, Rufe und Donnerschläge; und ein gewaltiges Erdbeben kam, wie noch keins gewesen war, seit es Menschen auf der Erde gegeben hatte, solch gewaltig starkes Erdbeben. ... Und die Städte der Heiden stürzten ein; und der Stadt Babylon wurde vor Gott gedacht; ... auch alle Inseln verschwanden, und die Berge wurden nicht mehr gefunden.“ Offenb. 16, 17–20.

Seine glorreiche Erscheinung.

Dann wird die Welt plötzlich von der Herrlichkeit der Ankunft unsers Erlösers

überflutet: „Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden alle Völker der Erde wehklagen und den Menschensohn auf den Wolken des Himmels kommen sehen. Und er wird seine Engel mit lautem Posaunenschall aussenden.“ Matth. 24, 30. 31. „Und ich sah plötzlich eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer, der wie ein Menschensohn aussah; er trug auf seinem Haupt eine goldene Krone und hatte eine scharfe Sichel in der Hand. Dann trat ein anderer Engel aus dem Tempel heraus und rief dem auf der Wolke Sitzenden mit lauter Stimme zu: »Leg deine Sichel an und

sobald die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die im Glauben an Christus Gestorbenen werden zuerst aufstehen; darauf werden wir, die wir noch am Leben geblieben sind, zusammen mit jenen auf Wolken dem Herrn entgegen in die Luft entrückt werden und alsdann allezeit bei dem Herrn sein. So tröstet euch denn untereinander mit diesen Worten.“ 1. Theß. 4, 15–18.

Die gerechten Toten werden beim Erschallen der Posaune Gottes zum Leben erweckt, die Stimme des Erzengels ruft seine schlafenden Heiligen hervor, und die lebenden Gerechten werden — von de



Alle himmlischen Heerscharen werden ihn begleiten.

beginne die Ernte denn die Zeit zum Ernten ist gekommen; denn die Ernte der Erde ist überreif geworden.“ Offenb. 14, 14. 15.

Die Auferweckung und Verwandlung.

Die Zeit zu ernten ist gekommen, und der Weizen wird endlich in die Scheune des Herrn gesammelt: „Wir werden nicht alle entschlafen, wohl aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei dem letzten Posaunenstoß. Denn die Posaune wird erschallen, und sofort werden die Toten zu unvergänglichem Leben auferstehen, und wir werden verwandelt werden.“ 1. Kor. 15, 51. 52. „Und er wird seine Engel unter lautem Posaunenschall aussenden, und sie werden seine Auserwählten von allen vier Himmelsrichtungen her, von einem Himmelssende bis zum andern, versammeln.“ Matth. 24, 31. „Das sagen wir euch auf Grund eines Wortes des Herrn: wir, die wir bis zur Wiederkunft des Herrn am Leben bleiben, werden vor den Entschlafenen nichts voraus haben. Denn der Herr selbst wird, sobald sein Befehl erteilt,

Sterblichkeit zur Unsterblichkeit verwandelt.

Die Vernichtung der Gottlosen.

Vor der herrlichen Majestät des formentenden Königs kann keine Sünde bestehen; denn „unser Gott ist ein verzehrender Feuer“. Jetzt, in der Gnadenzeit, verzehrt er die Sünde aus den Herzen derer, die sich im Glauben dem Gnadenstrome nähern; an jenem Tage aber verzehrt er die unbußfertigen Sünder in ihren Sünden. Es ist der große Tag, den die Propheten schon lange angekündigt haben. Was er für die Ungläubigen bedeutet, hat besonders Johannes geschrieben: „Die Könige der Erde und die Würdeträger und Kriegsobersten, die Reichen und Mächtigen, alle Sklaven und Freie verborgen sich in den Höhlen und zwischen den Felsen der Gebirge und riefen den Bergen und Felsen zu: »Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht des auf dem Thron Sitzenden und dem Zorn des Lammes! Denn es ist gekommen der große Tag ihres Zorns: wer vermag da zu bestehen

Die große Weissagung vom Ende.

Dieselbe Herrlichkeit, welche die Gerechten verwandelt, ist denen verzehrendes Feuer, welche das Heil in Christo verworfen haben: „Dann wird der Geseßlose erscheinen, den der Herr Jesus mit dem Hauch seines Mundes wegraffen und durch den Eintritt seiner Wiederkunft vernichten wird.“ „Denn das ist doch sicherlich gerecht bei Gott, euren Bedrängern mit Drangsal zu vergelten und euch, den Bedrängten, Erquickung in Gemeinschaft mit uns zuteil werden zu lassen, wenn der Herr Jesus sich vom Himmel her mit seinem Engelheer in Feuerflammen offenbart, um Vergeltung an denen zu üben, die von Gott nichts wissen, und an denen, die der Heilsbotschaft unsers Herrn Jesus nicht gehorham sind. Diese werden als Strafe ewiges Verderben erleiden vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, wenn er an jenem Tage kommt, um sich an seinen Heiligen zu verherrlichen und seine Wundermacht an allen zu erweisen, die gläubig geworden sind.“ 2. Thess. 2, 8; 1, 7-9.

Der Höhepunkt der Menschheitsgeschichte.

Die Wiederkunft Christi bringt somit die Auferstehung und Verwandlung der Gerechten, den Tod der Gottlosen und das Ende der Welt. Die Auferstehung der Gottlosen findet dann noch nicht statt sondern nur die der Gerechten. Diese werden aufgenommen, um mit Christo 1000 Jahre in der himmlischen Stadt zu regieren. Während dieser Zeit liegt die Erde wüste und leer und unbewohnt — ein dunkler Abgrund, das öde Gefängnis Satans. Von den zwei Auferstehungen, zuerst der Gerechten, dann der Gottlosen, wird uns gesagt: „Sie alle [die Gerechten] wurden wieder lebendig und herrschten als Könige mit Christus tausend Jahre. Doch die übrigen Toten lebten bis zum Ablauf der tausend Jahre nicht wieder auf. Dies ist die erste Auferstehung. Selig und heilig ist, wer an der ersten Auferstehung teilhat! über diese hat der zweite Tod keine Gewalt.“ Offenb. 20, 4-6.

Am Ende der tausend Jahre kommt die Stadt Gottes, „die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel“ hernieder, und die Gottlosen gehen hervor zur Verdammnis und zum zweiten Tode, von dem es kein Erwachen mehr gibt. Für die Erlösten aber schafft der Allmächtige die Erde zu einem neuen Paradiese um, und auf der erneuerten Erde erhält jeder Heilige sein ewiges Erbe. Auch hat er das Vorrecht, ewig mit seinem Gott, seinem Erlöser und den heiligen Engeln persönlich zu verkehren.

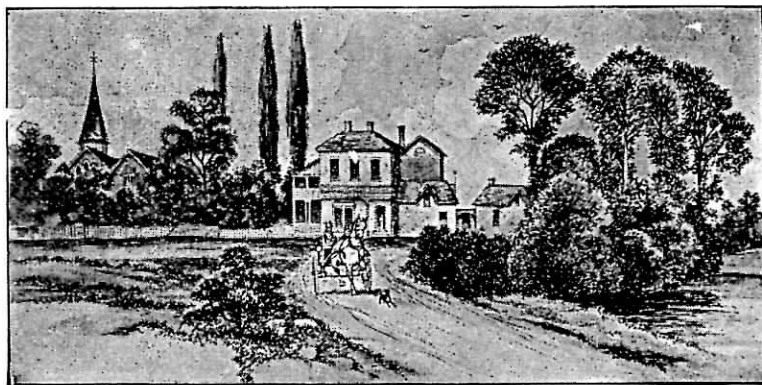
Die Wiederkunft Christi bringt das Ende der Sünde und den Beginn der ewigen Herrlichkeit. W. A. Spicer.

Als Jesus wegen der Verstocktheit der Juden schweren Herzens den Tempel verließ, rief er aus: „Jerusalem, Jerusalem, daß du die Propheten tötest und die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder um mich sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel sammelt; doch ihr habt nicht gewollt. Verödet wird euch nunmehr euer Haus überlassen.“ Matth. 23, 37, 38.

Dann berichtet der göttliche Schreiber die weitem schicksalschweren Worte: „Jesus verließ dann den Tempel und ging weiter; da traten seine Jünger zu ihm,

der Stadt hören. Dann wünschten sie zu wissen, welche Zeichen sie als Vorboten der Wiederkunft Christi und des Endes der Welt betrachten sollten.

Jesus beantwortete die erste Frage, indem er die Zeichen eins nach dem andern vorführte, die der sich nähernden Zerstörung des Tempels und der Stadt vorausgehen sollten; und schließlich gab er ihnen das Zeichen, woran sie erkennen sollten, wann sie die Stadt verlassen mußten, um der Vernichtung zu entgehen. Wenn sie Jerusalem belagert sähen mit einem Heer, dann sollten sie in die Berge fliehen. Luk. 21, 20.



In der Morgenfrühe des „Dunklen Tages“.

um ihn auf den Prachtbau des Tempels aufmerksam zu machen. Er aber antwortete ihnen: „Jetzt sehr ihr dies alles noch. Wahrlich ich sage euch: es wird hier kein Stein auf dem andern bleiben, der nicht niedergerissen wird.“ Matth. 24, 1, 2. Auch kündigte er weiter an, daß die Strafe für die Sünden der Väter über das gegenwärtige Geschlecht kommen werde. Hier sind seine eigenen Worte: „Wahrlich ich sage euch: die Strafe für das alles wird über dies Geschlecht kommen.“

Dies ist eine deutliche Voraussage, daß die Zerstörung der Stadt Jerusalem und die Vernichtung der jüdischen Nation sich während des Geschlechtes zutragen werde, welches das Evangelium hörte und verworf. Die Weissagung ist auch buchstäblich erfüllt worden.

Zwei Fragen.

Nachdem Jesus den Tempel verlassen hatte und auf den Ölberg gegangen war, von wo aus man die Tempelgebäude sehen konnte, „traten die Jünger, als sie allein waren, zu ihm und fragten ihn: „Sag uns, wann wird das geschehen, und welches ist das Zeichen deiner Zukunft und des Endes der Welt?“

Sie wollten zuerst etwas Näheres über die drohende Zerstörung des Tempels und

Sie schauten nach diesem Zeichen aus, und indem sie es beachteten, als es erschien, entrann das Volk Gottes der dem Schicksal verfallenen Stadt. Die römischen Heere umzingelten sie, nahmen sie ein, übergaben ihre Bewohner dem Schwert und zerstörten den prachtvollen Tempel; aber die Christen, welche Jesu Unterweisung befolgten, entkamen.

Nachdem er die erste Frage der Jünger betreffs der Zerstörung Jerusalems beantwortet hatte, begann Jesus mit der Erklärung der zweiten Frage: „Welches ist das Zeichen deiner Zukunft und des Endes der Welt?“

Die schlimme Drangsalzeit.

Über die Zeichen seiner Wiederkunft sprechend, erwähnte Christus zuerst eine große Trübsal: „Es wird alsdann eine schlimme Drangsalzeit eintreten, wie noch keine von Anfang der Welt bis jetzt gewesen ist und wie auch keine wieder kommen wird; und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch gerettet werden.“ Matth. 24, 21, 22.

Dies hat sich während der großen päpstlichen Verfolgung der treuen Kinder Gottes erfüllt. Nach Dan. 7, 25 sollte die Verfolgung „eine Zeit und [zwei] Zeiten und eine halbe Zeit“ oder 1260

Jahre währen. Dieser Abschnitt des Märtyrertums und der Verfolgung begann im Jahre 538 n. Chr. mit der Oberherrschaft des Papsttums und endete erst 1260 Jahre später, also 1798. In diesem Jahre wurde der Papst durch die französischen Generale Massena und Gálles ins Gefängnis geführt, wo er auch starb. In Rom verlas man einen Befehl, welcher religiöse Freiheit gewährte, auch würde die römische Republik gegründet.

Die Tage der Verfolgung reichten bis 1798. Der Heiland sagte aber, daß die Tage verkürzt werden sollten, was bedeutet, daß die päpstliche Oberherrschaft wohl bis 1798 reichte, aber die Verfolgung der Bibelgläubigen wurde schon vorher eingestellt.



Am Mittag des „Dunklen Tages“.

Der dunkle Tag.

Ein anderes Zeichen ist dieses: „So gleich aber nach jener Zeit der Drangsal wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren.“ Matth. 24, 29. Markus sagt wie folgt: „In jenen Tagen aber nach jener Trübsalzeit wird die Sonne sich verfinstern“ usw. Die Drangsal der Gläubigen endete bereits 1776; die Oberherrschaft des Papsttums kam 1798 zu Ende. In jene Zeit zwischen die zwei Daten verlegt Christus das nächste Zeichen seiner Wiederkunft. Innerhalb der Zeitpunkte 1776 und 1798 hat sich diese Voraussage auch wirklich erfüllt. Es geschah am 19. Mai 1780. Ungefähr um 10 Uhr morgens wurde die Sonne durch eine merkwürdige Finsternis verschleiert. Die Kühner suchten ihre Stangen auf, als ob es Abend wäre, die Kühe kamen heim von der Weide. Es war nötig, in den Häusern Licht anzuzünden, wenn man lesen wollte. Viele dachten, es sei ein Zeichen des nahenden Weltendes. Es trug sich in der vorausgesagten Zeit zu und war in der Tat eine Erfüllung der Weissagung Christi.

„An manchen Orten konnte man während mehrerer Stunden keinen gewöhnlichen Druck draußen im Freien lesen. Die Vögel sangen ihre Abendlieder, verschwanden und wurden still; das Geflü-

gel suchte die Stangen und das Vieh die Ställe auf, und es wurden Lichter in den Häusern angezündet. Die Verdunklung begann etwa um 10 Uhr morgens und hielt an bis Mitternacht.“ (Websters Unabridged Dictionary, 1883, S. 1804, Art. „Der dunkle Tag“.)

Der Mond verliert den Schein.

Hier ist ein Zeugnis über die Erfüllung dieses Zeichens:

„Die Dunkelheit der folgenden Nacht war womöglich so tief und dicht, als sie je beobachtet wurde, seit der Allmächtige das Licht geschaffen hat; sie bedurfte nur noch der Greifbarkeit, um sie gerade so außergewöhnlich wie die zu machen, welche das Land Ägypten in den Tagen Moses bedeckte. Wenn jeder Lichtkörper des Weltalls in undurchdringliche Finsternis gehüllt oder aus dem Dasein verschwunden gewesen wäre, so hätte die Dunkel-

heit dar.“ (Ausspruch des berühmten Astronomen und Meteorologen Prof. Olmsted vom Yale College.)

Beim ersten Kommen Christi gab Gott durch einen Stern ein Zeichen, und auch seine Wiederkunft wird durch Zeichen am Himmel angekündigt, damit alle wissen können, daß sein Kommen nahe bevorsteht.

„Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen, und dann werden alle Völker der Erde wehklagen und den Menschensohn auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit kommen sehen. Und er wird seine Engel unter lautem Posaunenschall aussenden, und sie werden die Auserwählten von allen vier Windrichtungen her, von einem Himmelsende bis zum andern, versammeln.“ Matth. 24, 30, 31.

Aus diesen Worten geht klar hervor, daß das nächste, was auf den Sternensfall folgen wird, die tatsächliche Erscheinung Jesu in den Wolken des Himmels ist. Der Herr sagt: „So auch ihr: wenn ihr dies alles seht, so erkennet daran, daß er (der Menschensohn) nahe vor der Tür ist.“ Vers 33. Wenn alle diese Dinge hinter uns liegen — die große Trübsal, der dunkle Tag, das Fallen der Sterne — dann können wir sicher sein, daß Christi Wiederkunft sehr nahe sein muß.

Warnung gegen falsche Christi.

Ehe wir mit diesem Aufsatz schließen, möchten wir besonders auf des Heilandes Warnung vor falschen Christi und falschen Propheten hinweisen. Satan hat sogar versucht, die Lehre von der Wiederkunft Christi zu verdrehen. Er hat die Menschen zu dem Glauben verleitet, daß Christus nicht persönlich wiederkomme, und daß die biblischen Weissagungen betreffs seines Kommens beim Tode eines jeden erfüllt würden. Andere hat er verführt zu glauben, daß Christus im geheimen komme, daß er hier und da einen wegnehmen und alles im stillen vor sich gehen werde. Andern hat er eingeredet, daß Christus bereits gekommen sei. Die heilige Schrift berichtet jedoch:

„Wenn dann jemand zu euch sagt: »Seht, hier ist der Messias« oder »dort«, so glaubt es nicht; denn er werden falsche Messiasse und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder verrichten, um womöglich auch die Auserwählten irrezuführen. Seht, ich habe euch vorhergesagt. Wenn sie also zu euch sagen: »Seht, er ist in den Gemächern (dieses oder jenes Hauses)«, so glaubt es nicht. Denn wie der Blitz vom Osten ausgeht und bis zum Westen leuchtet, so wird es auch mit der Wiederkunft des Menschensohnes sein.“ Matth. 24, 23–25.

D. W. S.

heit nicht völliger sein können. Ein Blatt weißes Papier, nur wenige Zoll vom Auge entfernt gehalten, war gerade so unsichtbar wie der schwärzeste Samt.“ (Our First Century, N. M. Davis, S. 95.)

Der Sternensfall.

Auf die Verdunklung der Sonne und des Mondes sollte ein weiteres Zeichen folgen. Christus spricht davon wie folgt: „Die Sterne werden vom Himmel fallen.“ Matth. 24, 29.

Dieses Zeichen wurde am Morgen des 13. November 1833 durch den wunderbaren Sternensfall erfüllt. An jenem Tage wurde dieser Vers durch das erhabenste Schauspiel erfüllt, wovon die Welt jemals Zeuge gewesen ist. Zwei Auszüge über diesen wichtigen Vorfall:

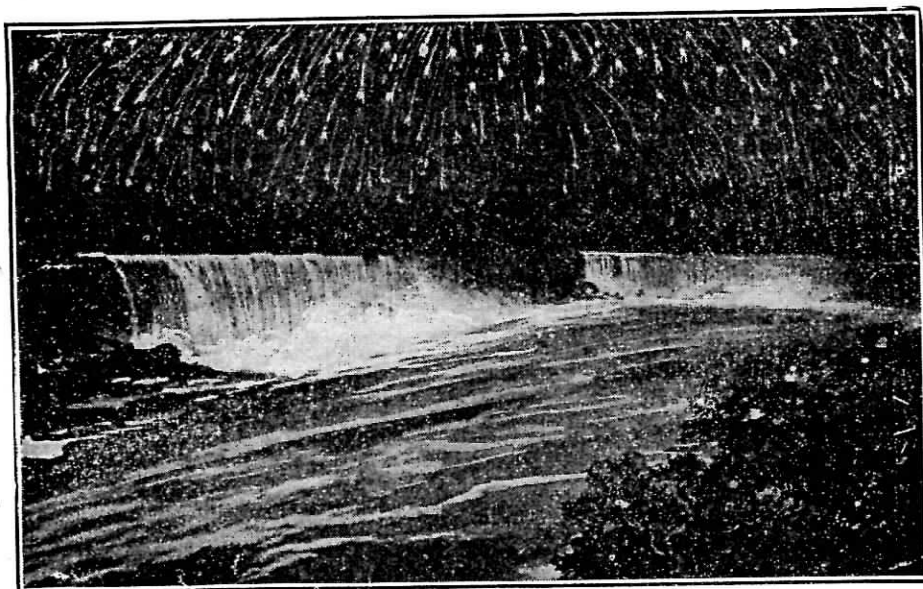
„Am Niagara war das Schauspiel besonders prachtvoll, und womöglich hat kein Mensch vorher ein so furchtbar großartiges und erhabenes Schauspiel gesehen wie jenes, da das Firmament in Feuerbächen über den dunklen, brausenden Wasserfall hinabschoß.“ (American Encyclopedia, 1881, Art. Meteor.)

„Die Ausdehnung des Feuerregens von 1833 war so groß, daß er keinen beträchtlichen Teil der Erdoberfläche bedeckte; von der Mitte des Atlantischen Ozeans im Osten bis zum Pazifischen im Westen und von der Nordküste Südamerikas bis zu den unbegrenzten Besitzungen im Norden war das Schauspiel sichtbar, und überall bot es fast denselben An-

Eine besondere Mahnung für die Endzeit.

„Dann werden wir acht darauf haben, und fleißig sein, daß wir den Herrn erkennen. Denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröte, und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen, der das Land feuchtet.“ Hosea 6. 3.

Die Morgenröte ist ein schönes Bild der anbrechenden Herrlichkeit des Tages Gottes. Erst erscheint der Morgenstern, und dann kommt der Anbruch des Tages.



Sternenfall über dem Niagara-fall.

Und indem das Tageslicht zunimmt, gewöhnen sich die Augen daran, es zu ertragen und die Sonne in ihrer vollen Kraft scheinen zu sehen. Sollte jedoch das Licht der Sonne plötzlich um Mitternacht die Erde überfluten, so könnte kein menschliches Auge es aushalten.

So wird auch Gottes Volk darauf vorbereitet sein, seinem kommenden König zu begegnen. Sie müssen erst mit der Liebe zur Welt und ihren Sorgen brechen und ihr alles dem Herrn weihen. Dann werden sie zur gebührenden Zeit teilhaben an der Ausgießung des heiligen Geistes, die kommt „wie ein Regen, wie ein Spätregen, der das Land feuchtet.“ Der Morgenstern wird dann aufgehen in ihren Herzen. 2. Petr. 1, 19. Die, welche während der dunklen Nachtwachen das sichere prophetische Wort beachtet haben, werden alsdann triumphierend ihre Häupter erheben. Sie sind mit Glauben und dem heiligen Geiste erfüllt. Strahlen der Herrlichkeit werden über sie ausgegossen, bis sie es ertragen können, Christus und seine Engel zu schauen. Die Posaune erschallt. Die Engel werden an die Gräber der Gerechten gesandt. Die Stimme des Sohnes Gottes weckt die

schlafenden Heiligen aller Zeitalter auf. Sie kommen hervor in unsterblicher Vollkommenheit; und indem sie die Erde verlassen, werden die lebenden Heiligen verwandelt. Die „Ausgewählten . . . von einem Ende des Himmels bis zum andern“, jeder mit einem glänzenden, starren Engel als Begleiter, werden hingeführt, dem Herrn zu begegnen, welcher mitten am Lusthimmel harret, die mit seinem Blute Erlösten zu empfangen. Da

die menschliche Sprache nicht imstande ist, zu beschreiben, was dann folgt, so überlassen wir es dem geneigten Leser, selbst darüber nachzudenken, und zu beten, daß wir alle bereit sein mögen, an jener herrlichen Begegnung teilzuhaben.

Tag und Stunde.

„Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, sondern allein mein Vater. Gleich aber wie es zu der Zeit Nochs war, also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns.“ Matth. 24, 36. 37.

Diese Schriftstelle ist infolge des häufigen Gebrauchs, der davon gemacht wird, um zu beweisen, daß sich nichts bezüglich der Nähe des zweiten Kommens Christi wissen läßt, sehr bekannt geworden. Halten wir jedoch einen Augenblick inne und stellen diesem Verse jene zur Seite, die wir an anderer Stelle dieses Blattes betrachtet haben, so werden wir sofort die genaue Wahrheit erkennen. „Wenn ihr das alles seht, so wisset, daß es nahe vor der Tür ist“; und „dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe“; „von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand.“ Was demnach in dieser Richtung zu wissen und was nicht

zu wissen ist, liegt in dem ersten Gedanken und der letzten Aussage, zwischen dem „nahe vor der Tür“ und dem bestimmten Tag und der genauen Stunde, ausgedrückt. Ersteres dürfen wir wissen, und es ist einem jeden Christen anbefohlen zu wissen. Das Letztere weiß kein Mensch. Man mag ja recht wohl wissen, daß ein Ereignis nahe ist, wiewohl man den Tag und die Stunde seines Eintreffens nicht angeben kann. Daß dies die biblische Auffassung des Gegenstandes ist, läßt sich durch Bezugnahme auf 1. Theß. 5, 1–4 leicht dartun:

„Von den Zeiten und Stunden, liebe Brüder, ist nicht not, euch zu schreiben; denn ihr selbst wisset gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist Friede, es hat keine Gefahr, — so wird sie das Verderben schnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein schwangeres Weib, und werden nicht entfliehen. Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.“

Hier wird ein deutlicher Unterschied zwischen zwei verschiedenen Klassen gemacht. Über eine Klasse wird der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb. Die Glieder der andern aber sind nicht in der Finsternis, daß jener Tag sie wie ein Dieb überfalle. Die Kinder Gottes sind Kinder des Lichts. Ihr himmlischer Vater weiß das Ende vom Anfang, und er hat verheißen, er wolle sein Geheimnis den Seinen durch seine Knechte, die Propheten, offenbaren. Amos 3, 7.

Die Gegenwart ist sicherlich die Zeit des Harrens und Wachens. Es ist die besondere Zeit, die „Geduld der Heiligen“ zu entwickeln. Der Herr fordert die Seinen ernstlich auf, zu wachen, und zwar in diesen Worten: „So wachet nun, denn ihr wißt nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder des Morgens, auf daß er nicht schnell komme und finde euch schlafend. Was ihr aber euch sage, das sage ich allen: Wachtet!“ Mark. 13, 35–37.

Eine der verderblichsten Folgen des Nichtwachens wird in Offenb. 3, 3 angegeben: „So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.“

Infolge des Nichtwachens wird das Volk in betreff des Herannahens jener Stunde in Unwissenheit verbleiben. So ist die Schlußfolgerung unvermeidlich, daß die, welche wachen, dadurch auch der

Zeit gewahrt und auf die Wiederkunft vorbereitet sein werden. Als Antwort auf das herzergriffende Gebet des Sohnes Gottes: „Vater, verkläre deinen Namen“ kam eine Stimme vom Himmel, die sprach: „Ich habe ihn verklärt und will ihn abermal verklären.“ Die Jünger verstanden diese Worte vom Himmel, während das Volk, das dabei stand, sagte: „Es donnert“. Joh. 12, 27–29. So werden auch die harrenden Jünger Christi die Stimme Gottes verstehen, wenn er aus der Höhe reden wird. Die ungläubige Welt hingegen wird ihn nicht verstehen.

— O, daß uns der Herr doch sehende Augen und hörende Ohren geben möge! — Augen, die nicht gefangen sind von den Reizen der Welt und geblendet im Sinnentaumel, den Freuden und Vergnügungen oder auch den Sorgen der Welt, — die da sehen und erkennen die deutlichen Zeichen der Zeit; Ohren die

da hören, und zwar recht hören die Stimme seines Wortes, und das Wort zu Herzen bringen lassen, auf daß es Frucht bringe zum ewigen Leben.

Noahs Zeit und die unsrige.

„Denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut; sie aßen, sie tranken, sie freiten und ließen sich freien bis an den Tag, da Noah in die Arche ging, und sie achteten es nicht, bis die Sintflut kam und nahm sie alle dahin; also wird auch sein die Zukunft des Menschensohns.“ Matth. 24, 18, 19.

Hier haben wir ein treues Bild von dem gegenwärtigen Zustande der großen Mehrzahl des jetzigen Menschengeschlechts. Die Leute des letzten Geschlechtes werden jenen vor der Sintflut, als die Arche gebaut wurde, gleich sein. Während Noah predigte und sie vor der kommenden Sintflut warnte, spotteten sie. Er baute die

Arche, doch sie höhnten und spöttelten weiter. Er war ein Prediger der Gerechtigkeit. Seine Werke waren darauf berechnet, das, was er predigte, dem Volke einzuschärfen und ans Herz zu legen. Eine jede zu Gott weisende Predigt, ein jeglicher beim Bau der Arche getane Hammerschlag verdammt eine gleichgültige spottende Welt. Als die Zeit näher rückte, wurden die Leute nur noch gleichgültiger und verhärteter, frecher und unverschämter, und ihre Verdammnis somit desto sicherer. Noah und seine Familie standen allein da. Konnte aber eine Familie mehr wissen als die ganze übrige Welt? Die Arche war ein Gegenstand des Gelächters, und Noah wurde für überspannt und bigott gehalten. — Geht es nicht auch heute so? Ja, freilich; und der Apostel sagte schon vor nahezu 1900 Jahren, daß auch zur letzten Zeit Spötter — Menschen, die nach ihren eigenen Lüsten leben — aufstehen und sagen würden: „Wo ist die Verheißung seiner Zukunft?“ usw. Siehe 2. Petr. 3, 4.

Doch der Herr ruft Noah in die Arche. Und durch die Hand der Vorsehung werden die Tiere in die Arche gebracht; dann schließt er Noah ein. Dies wird anfangs von der spottenden Menge als etwas Wunderbares angesehen; bald wird es aber von den gelehrten Klüglingen derart erklärt, daß ihre Besürchtungen beschwichtigt werden, und sie wieder leichter aufatmen können. — Auch heute werden die als Zeichen der Zeit, als Vorläufer oder Herolde der Erscheinung des großen Gottes dienenden Vorkommnisse wissenschaftlich erklärt und die inneren Mahnstimmen in nur zu vielen übertönt und beschwichtigt. Es wird alles der „Natur“ zugeschrieben, wobei aber ganz vergessen wird, daß alles, was da ist, also die ganze Natur, eine Schöpfung Gottes ist und von ihm regiert wird. Er führt Wolken, Flut und Winde ihre Bahn; er läßt es zu, daß der Fürst, der in der Luft herrscht und in allen Gottlosen sein Wesen treibt, die Stürme in beiden erregt, wie wir es in dem Wüten der Elemente, den Wirbelstürmen, und auch den traurigen Zuständen der menschlichen Gesellschaft nur zu deutlich sehen können.

Endlich bricht der große Tag herein. Die Sonne geht auf wie gewöhnlich, und der Himmel ist heiter. „Wo ist nun des alten Noahs Sintflut?“ tönt es von tausenden lästernden Lippen. Der Landmann trägt Sorge für seine Herden und Äcker, und der Handwerker verrichtet seine Bauarbeit. An diesem nämlichen Tage treten noch einige in den Ehestand. Für viele ist es ein Tag außergewöhnlicher Festlichkeiten und Vergnügungen. Und während alle noch vielen Jahren glückli-

Erwartung des Weltgerichts.

Wo bleiben nur die Schnitter, wer keltert all den Wein?
Die Ähren auf den Feldern verglühn im Sonnenschein,
Die Trauben in den Gärten, die Birnen in dem Laub;
Man pflückt sie nicht, sie fallen von selber in den Stau.

Wo sind die Menschen alle? Durch Tal und Wälder irrt
Das Haustier mit dem Wilde, die Herde führt kein Hirt,
Der Aar umkreist die Dörfer, an Flucht denkt nicht das Reh,
Das Reh versauft im Weiher, der Aachse fault im See.

Doch überall in Städten, da wogt der Menschenstrom,
Man drängt durch Markt und Gassen zum Friedhof und zum Dom
Mit wundgerungenen Händen, mit Blicken angsterfüllt;
Die Falten aller Herzen sind offen und enthüllt.

Da bringt der Geiz voll Neue des Buchers Sündenold:
„Ich nahm der Armut Pfennig, ich wog und zählte Gold.
O hätt' ich doch geborget der Ewigkeit dafür,
Anstatt daß ich den Bettler verstieß von meiner Tür.“

Ihr langes Goldhaar opfert die bleiche Buhlerin:
„Mein Haar in langen Flechten, ich hab es nicht Gewinn,
Mein Hals war bloß, und prächtig mein Schmuck und mein Geschmeid,
Erhör mein Flehn, o Himmel, gib mir ein weißes Kleid!“

Zu Boden werfen Räuber die Messer, rot von Blut,
Und geben selbst den Gräbern das einst geraubte Gut.
„Wir trieben Spott mit Heil'gem und mit den Qualen Spott,
Wir hatten Lust am Bösen, jetzt fliehen wir zu Gott.“ —

Verzweifelt stürzen viele von Türmen sich herab
Und finden so wahnsinnig aus Seelenpein ihr Grab,
Und wieder andre stürzen in ihres Herzens Not
Zum Altar und entreißen von dort das heil'ge Brot.

Allstündlich rufen Glocken und ruft der Bußgesang:
„Bereite dich zum Ende, o Welt, zum Untergang!“
Es sagen alle Bücher und unsre Sünde klar:
Es nah'n die letzten Tage, der Erde letztes Jahr.

Die Flut wird sie zerstören, der Sturm wird sie verwehn,
Ihr Schiffer auf den Meeren, die Zeichen sind geschehn.
Gewalttat nur noch waltet und übermütig Erz.
Das Volk ist ohne Richter und ohne Furcht das Herz.

Lingg.

den Wohlergehens entgegen sehen, wird der Himmel plötzlich schwarz und schwärzer. Furcht erfüllt nun ein jegliches Herz. Des Himmels Fenster tun sich auf, und der Regen kommt in Strömen herab. „Alle Brunnen der großen Tiefe“ brechen auf. (1. Mose 7, 11), und hier und dort rauschen ganze Ströme herauf. Die Täler füllen sich schnell an, und Tausende werden ins kalte Wassergrab hinabgerissen. Schrecklicher Tod! Und als eine Folge verachteter Gnade um so schrecklicher! Aber wo ist Noah? Ah! sicher und geborgen in der Arche, auf den Wogen dahin fahrend, bewahrt vor der Sintflut; denn der Herr schloß hinter ihm zu.“ 1. Mose 7, 16.

Auch in den letzten Tagen wird es so gehen; denn wir lesen in der Offenbarung von einem Zeitpunkt, nahe vor dem Kommen des Herrn, wie folgt: „Wer böse ist, der sei fernerhin böse; und wer unrein ist, der sei fernerhin unrein; wer fromm ist, der sei fernerhin fromm; und wer heilig ist, der sei fernerhin heilig.“ Inmitten der entfesselten Wut Satans, der dann (da die Gnadenzeit vorüber und der Geist Gottes den Menschen entzogen ist) die nicht von Christo regierten Seelen ganz und gar beherrschen wird, werden die Kinder Gottes, obwohl noch in Trübsal, doch sicher und geborgen sein in dem Herrn, der seinen Kindern eine Zuflucht in allen Nöten ist; und später, wenn diese Erde, mit allem, was darauf ist, zerstört wird, werden sie bei dem Herrn sein, der sie errettet hat.

C. G. C.

Was Christi Wiederkunft bedeutet.

Der Segen der Wiedererscheinung Christi besteht nicht nur darin, daß der Gläubige auf Erden von allen Sünden und Sorgen, den Schwachheiten und Versuchungen seines gegenwärtigen Zustandes erlöst wird, sondern daß auch eine vollständige Sammlung und Vereinigung der ganzen Familie Gottes in der Herrlichkeit des Auferstehungsleibes stattfinden wird, um zusammen mit ihrem Heiland im neuen Jerusalem zu wohnen. Beim Kommen Jesu werden alle Toten in Christus auferstehen und die ganze Gemeinde des Herrn wird versammelt werden. Und diese Herrlichkeit naht sich schnell. O Gläubiger, erhebe dein Haupt und jauchze in der Hoffnung der vollen Unsterblichkeit!

C. B.

Habt nicht lieb, die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebt, hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters.



Die Braut des Lammes.
(Offenb. 12, 1. 17.)

Geduldig auf Christum warten.

Es gibt viele, die Jesum so lieben, daß sie ihn gerne sehen möchten. Sie freuen sich bei dem Gedanken, daß er bald kommen werde. Die Bibel erwähnt sie als solche. „die seine Erscheinung liebhaben.“ Die Hoffnung auf seine Wiederkunft ist der krönende Schatz, den sie im Herzen tragen. Alles Gute, was sie in der Zukunft erwarten, hängt davon ab; und der bloße Gedanke, daß er wiederkehren werde, übt jetzt seine Wirkung auf sie aus.

Diese Wirkung kann nur segensreich sein. Es ist eine gute Hoffnung, und darum muß sie auch gute Folgen nach sich ziehen. Tatsächlich hat Gott seinen Heiligen keinen stärkeren Antrieb zum Guten vorgehalten, um ihre eigenen Herzen sowie auch die in ihrer Umgebung zu beeinflussen, als die Hoffnung auf die Wiederkunft des Herrn. Die Macht ihres Einflusses ist ganz hervorragend. Nächst dem innerlich wirkenden Geiste Gottes ist sie die beherrschende Kraft der göttlichen Offenbarung. Nichts anderes kann mit ihr verglichen werden. Sie ist die selige Hoffnung des Evangeliums.

Der Treffpunkt zweier Ewigkeiten.

Auf Lebende und Tote übt sie ihre Wirkung aus. An schwerwiegender Bedeutung, feierlicher Majestät, eindrucksvollem Einfluß und erweckender Kraft kann selbst die Kürze des Lebens, die Feierlichkeit des Todes, die Furcht vor der Hölle oder die Hoffnung der Herrlichkeit der großen Tatsache nicht gleichkommen.

daß Jesus Christus, der Sohn Gottes der gekreuzigte Heiland und verherrlichte Hohepriester, der demütige und erhöhte Erlöser bald in der Herrlichkeit seines Vaters wiederkommt, um die Welt zu richten.

Dies große Ereignis bildet den Treffpunkt zweier Ewigkeiten. Es ist die Krise in der Geschichte dieses Planeten und des Menschengeschlechts. Es ist die Stunde, in welcher das ewige Geschick aller offenbar wird. Es schließt die gegenwärtige Gnadenzeit der Welt. Es tut vor unseren Augen die Herrlichkeit auf, welche in alle Ewigkeit während wird.

Eine reinigende Hoffnung.

Für den Gläubigen hat diese Hoffnung eine gute Wirkung. Sie trägt dazu bei, daß die Leute reiner werden. Nur heilige Männer und Frauen werden an jenem Tage bestehen können. Darum „wer solche Hoffnung hat zu ihm, der reinigt sich, gleichwie er auch rein ist.“ 1. Joh. 3, 3.

Paulus schrieb an Titus über die Wirkung der „seligen Hoffnung“ auf die Gläubigen, die sie der Sünde abwendig machte und zu einem heiligen Leben führte: „Und züchtigt uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt und warten auf die selige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unsers Heilandes, Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit und reinigte sich selbst ein Volk zum Eigentum, das fleißig wäre zu guten Werken.“ Titus 2, 12–14.

Im Hinblick auf des Herrn Wiederkunft dringt Paulus auf brüderliche Liebe und unsträfliche Heiligkeit: „Euch aber vermehre der Herr und lasse die Liebe völlig werden untereinander und gegen jedermann (wie denn auch wir sind gegen euch), daß eure Herzen gestärkt werden und unsträflich seien in der Heiligkeit vor Gott und unserm Vater auf die Zukunft unsers Herrn Jesu Christi samt allen seinen Heiligen.“ 1. Thess. 3, 12. 13.

Der praktische Einfluß dieser „seligen Hoffnung“ auf den gläubigen Christen ist mannigfaltig, und seine Ergebnisse sind unberechenbar. Sie verschafft ihm Licht und klares Verständnis über den gegenwärtigen Zustand der Kirche. Wenn andere denken mögen, die Kirche werde durch menschliche Werkzeuge die Welt zum Evangelium bekehren, kann er deutlich sehen, daß die Verherrlichung des Volkes Gottes nicht in die Gegenwart, sondern in die Zukunft gehört. Er erwartet daher jetzt nicht mehr, als Gott befohlen hat.

Er preist Gott für das vorhandene Gute und überläßt seine Seele nicht der Bekümmernis, weil nicht alle seiner Meinung zustimmen und nicht dieselbe Form des Gottesdienstes befolgen.

Erhabene Ansichten über Christum.

Die Lehre von der Wiederkunft ver-
schafft dem Gläubigen erhabene Ansichten
über Christum. In der Bibel werden
sowohl das Leiden wie auch der Sieg
Christi berichtet. Wir alle kennen den
„gekreuzigten Christus“, und wir haben
die Versöhnung als einzigen Grund der
Hoffnung angenommen.

Wenn der Christ aber über
die Wiederkunft Christi nach-
denkt, entdeckt er seine kö-
nigliche Herrlichkeit. Chri-
stus ist der „Eble“ welcher
in ein fernes Land zog, „daß
er ein Reich einnähme und
dann wiederkäme.“ Luk. 19,
12. Er kommt, die Herr-
schaft anzutreten. Er wird
seine vielen Kronen aufsetzen
und „als König aller Könige
und Herr aller Herren“ re-
gieren. Er wird auch Rich-
ter sein auf seinem Thron und
„Recht und Gerechtigkeit auf
Erden anrichten.“ Jer.
23, 5.

Sie verursacht auch, daß
der Gläubige sehr auf das
Heil anderer bedacht ist. Er
möchte, daß seine Lieben gerettet werden
und mit ihm in das Reich eingehen. Seine
Seele betrübt sich wegen jener, die die
Wahrheit Gottes nicht kennen. Er wünscht,
daß sie aufwachen und ihre Gefahr er-
kennen. Seine Neigungen, Bestrebungen
und Gebete gelten dem Wohle anderer.
Den Trost, den Frieden und die Freude
kennend, welche sein Glaube an die Wie-
derkunft Christi ihm gebracht hat, strebt
er ernstlich danach, dieselbe Hoffnung an-
deren zu bringen. Wissend, daß die Ge-
richte Gottes bald über diese Welt kom-
men werden, wirkt er voller Hingabe, um
so viele als möglich vor dem drohenden
Untergange zu bewahren.

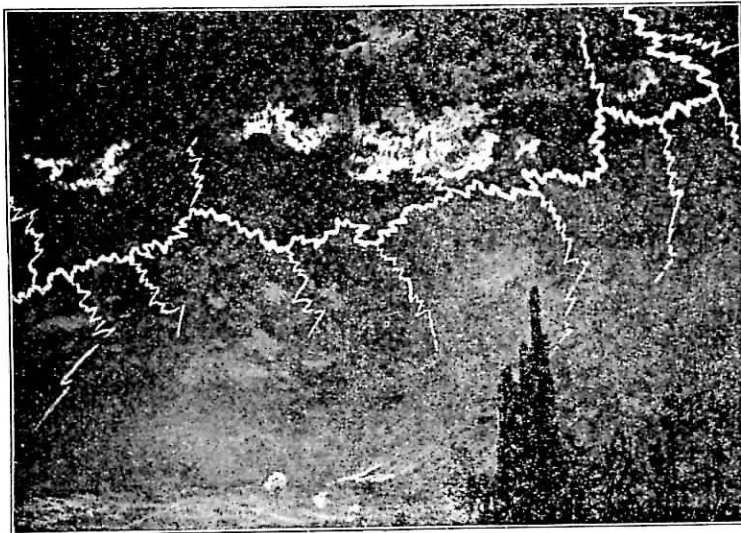
Sie erweckt in ihm ein starkes Verlan-
gen, das eigene Herz und Leben zu prü-
fen und alles zu beseitigen, was ihm bei
der Wiederkunft seines Herrn hinderlich
sein könnte. Er überlegt, ob er vorberei-
tet ist, das Angesicht seines Herrn mit
Freuden zu schauen. Er schmückt seine
Lampe. Durch Übergabe und Glaube an
die Verdienste des Blutes Christi bereitet
er sich vor.

Wachen und der Welt entsagen.

Diese Hoffnung entscheidet seinen Cha-
rakter und sein Verhalten. Da er glaubt,
daß der Richter vor der Tür ist, schwankt

er nicht zwischen zwei Meinungen, noch
verhält er sich gleichgültig. Kein Mensch
kann sich unentschieden verhalten, wenn
er glaubt, daß Christus tatsächlich vor der
Tür ist, und er ihn noch bei Lebzeiten se-
hen wird. Da sich sein Gemüt mit dem
abwesenden Heiland beschäftigt, dessen
Kommen er in Macht und großer Herr-
lichkeit erwartet, handelt er im Dienste
Christi fest und entschlossen. Sein ganzer
Lebenswandel wird durch diese Erwar-
tung beeinflusst.

Er wird wachsam in Erwartung der



Wie der Blitz am Himmel wird Christi Wiederkunft allen
Menschen sichtbar sein.

Wiederkunft seines Herrn. Der Herr er-
mahnt uns: „Seid gleich den Menschen,
die auf ihren Herrn warten.“ Der Gläu-
bige ist nicht unterrichtet worden über den
bestimmten Zeitpunkt jener Wiederkunft;
aber er weiß, daß sie sich zutragen wird,
wann die Mehrheit der Menschen unvor-
bereitet ist. Er weiß, sein Herr wird bald
wiederkommen, und allgemeine Bestür-
zung und großer Schrecken werden sein
Kommen begleiten. Darum ist er auf
der Hut. Er sagt: „Lasset uns nicht
schlafen wie die andern“; und sein Ver-
halten steht in Übereinstimmung mit sei-
nem Glauben. Er wacht mit Gebet und
bereitet sich auf das nahende Ereignis vor.

Eine große praktische Wahrheit.

Somit ist es klar, daß die Wiederkunft
Christi keine spitzfindige Lehre, sondern
eine große praktische Wahrheit ist, dazu
berechnet, Herz und Leben des Volkes Got-
tes tief zu beeinflussen. Dies geschieht,
weil der Gedanke an jenen Tag den Ge-
mütern auf lebhafteste Weise die feierlichste
Verantwortlichkeit vorführt. Je beständi-
ger uns dieser Tag vorgehalten wird, des-
to mehr empfinden wir unsere Verant-
wortlichkeit, und desto sorgfältiger regeln
wir unser Verhalten.

o seliger Gedanke, sein Kommen ist

nahe! Bald werden wir uns wieder der
Gesellschaft derer erfreuen, die wir ge-
liebt haben. Bald werden wir die aus
den Gräbern erstandenen Heiligen sehen
und erkennen. Zu unserer unaussprech-
lichen Überraschung und größten Freude
werden wir dann „zusammen mit jenen
auf den Wolken dem Herrn entgegen in
die Luft entrückt werden.“ Das ist in
der Tat sehr trostreich. Die baldige Aus-
sicht auf Herrlichkeit erquickt die Herzen,
die vielleicht durch Schwierigkeiten und
Heimsuchungen entmutigt worden sind.

Die finstere Gegenwart wird
durch die glänzenden Aus-
sichten der Zukunft erhellt.

Wirst du durch die Flu-
ten der Trübsal überwäl-
tigt? Fühlst du, wie die
Furcht vor dem Tode über
dich kommt? Haben dich die
Sorgen dieses Trübsals
umgeben? Ist die Stunde
der Finsternis über dich ge-
kommen? Macht dich das
Wirken des Feindes bange?
„Sieh, dein Heil kommt!“
Erhebe dein Haupt, denn
deine Erlösung naht sich.
Der Herr, der dich stärkt und
befreit, ist nahe, ja vor der
Tür. Darum laß dich von
den Sorgen dieses Lebens
nicht mehr bekümmern. Dein
Pfad wird bald von hellerem

Licht überstrahlt werden. Deine Sor-
gen werden sich in Freude verwandeln.
Und du wirst dich rühmen „der Hoffnung
der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott ge-
ben soll.“ Röm. 5, 2. C. B. Haynes.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer
aber den Willen Gottes tut, der bleibt
in Ewigkeit.

Christlicher Hausfreund

(Christian Friend of the Home)

erscheint wöchentlich im Verlage der
Pacific Press Publishing Association,
Brookfield, Illinois.

Bezugspreis fürs Jahr	Ver. Staat.	Ausland
5 oder mehr an eine Adresse	\$1.75	\$2.00
für ein Jahr, je		
für 6 Monate, je	1.30	1.40
	0.65	0.70
5 oder mehr an verschiedene		
Adressen für ein Jahr, je	1.40	1.65
für 6 Monate, je	0.70	0.83

Schriftleiter: Klemens A. Offermann.

Beitragende Mitarbeiter:
J. L. Boettcher J. S. Suenergarb
W. B. Ochs Martin Stüdrath

Entered September 30, 1916, at Brookfield, Ill.,
as second class matter, under Act of Congress of
March 3, 1879. Acceptance for mailing at special
rate of postage provided for in Section 1103,
Act of October 3, 1917, authorized September
18, 1918.